

ZUR ODER-PARTNERSCHAFT



Inhalt dieser Ausgabe:

- Vorwort
- Aktuelles aus den Regionen
- Aktuelle Aktivitäten der Verwaltungszusammenarbeit
- Schwerpunkt: Digitale Wirtschaft – IKT-Kooperationen zwischen Berlin und Polen
- Neues aus den Projekten
- Terminvorschau
- Internes
- Impressum

+++ VORWORT +++



Die intelligente Stadt: Marktchancen für IT-Unternehmen

+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

Berlin und Polen: Abkommen über gemeinsame Förderung der Optischen Technologien unterzeichnet



Substratbestückung an einer UHV-Präzisionsbeschichtungsanlage

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin und das polnische Nationale Zentrum für Forschung und Entwicklung (NC-BiR), ein Projektträger des polnischen Bildungsministeriums, haben am 20. August ein Kooperationsabkommen unterzeichnet. Es ermöglicht die gemeinsame Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten im Bereich der Optischen Technologien. Da sich die Branche der Optischen Technologien in Polen im Wesentlichen in und um Warschau konzentriert, wird in erster Linie die Zusammenarbeit der beiden Hauptstadtregionen davon profitieren.

Das Abkommen ist ein Meilenstein in den Bemühungen um gemeinsame Fördermechanismen für Technologiekooperationen zwischen Forschungseinrichtungen und KMU auf beiden Seiten. Während Berlin die Vernetzung von Partnern aus Berlin und Masowien im Optik-Bereich im Rahmen des Projekts PHOENIX gezielt mit EFRE-Mitteln fördert, gab es auf der regionalen Ebene in Polen bisher keine entsprechende Möglichkeit.

Die in dem Abkommen vereinbarte Zusammenarbeit kann durch ergänzende Vereinbarungen zwischen Innovationsclustern aus Berlin und Polen auch auf andere Technologiebereiche wie Elektromobilität, IKT und Design/Kreativwirtschaft erweitert werden.

Kontakt:

Barbara Staib | barbara.staib@senwtf.berlin.de

Liebe Leserinnen und Leser,

für die kommenden Jahre heißt das europäische Zauberwort: „Intelligente Lösungen“. Die regionale Wirtschaftspolitik soll auf „intelligente Spezialisierung“ setzen, „intelligente Städte“ sollen Bürgern nachhaltige Lebensqualität bieten, unsere Infrastruktur soll „intelligent“ ausgerichtet und kommunikationsfähig sein. Wir werden in den nächsten Jahren in rasantem Tempo mit technologischen Neuerungen und Lösungen konfrontiert werden, die unseren Alltag effizienter, Ressourcen schonender und zukunftsfähiger machen sollen.

Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) spielen dabei eine wesentliche Rolle. Wir haben für diesen Newsletter deshalb dieses Thema als Schwerpunkt gewählt, denn die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg ist IT-Start-Up-Spitzenreiter in Deutschland und hat mit den einschlägigen polnischen IT-Clustern in diesem Jahr die Zusammenarbeit aufgenommen.

Für die Berliner IT-Unternehmen könnte Polen zu einem wichtigen Kooperationspartner in unmittelbarer Nachbarschaft werden und ich hoffe, dass die Lektüre des Newsletters Sie ein wenig auf diese Reise mitnimmt.

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre

Barbara Staib
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik
Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung



Investition in Ihre Zukunft.
Das Netzwerk-Management der Oder-Partnerschaft wird aus Mitteln des Landes Berlin und des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung finanziert.



EURO-NEISSE-Ticket ausgezeichnet

Das EURO-NEISSE-Ticket ist als eines von fünf Gewinnerprojekten als modellhaftes deutsch-polnisches Kooperationsprojekt ausgezeichnet worden. Im Rahmen einer Feierstunde am 21. Mai in Berlin überreichten Staatssekretär Rainer Bomba (Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung) und Vizeminister Marcei Niezgoda (Ministerium für Regionalentwicklung der Republik Polen) den Vertretern der fünf Gewinnerprojekte der zweiten Auflage des Wettbewerbs die Auszeichnungen für modellhafte deutsch-polnische Kooperationsprojekte.



Staatssekretär Bomba überreicht den Vertretern des Europäischen Parkverbands Lausitz ihre Auszeichnung

Mit dem EURO-NEISSE-Ticket kann ein Fahrgast mit einem einzigen Fahrschein Bahnen und Busse im Nahverkehr grenzüberschreitend in einem Gebiet mit mehr als einer Million Einwohnern in Deutschland, Polen und Tschechien nutzen. Aktuell gilt das trinationale Tarifangebot auf 677 ÖPNV-Linien, die von 26 ÖPNV-Unternehmen aus den drei Ländern betrieben werden. Bis dahin war es ein langer Weg: Schon mit der EU-Osterweiterung im Mai 2004 hat der Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz Niederschlesien (ZVON) das EURO-NEISSE-Ticket als grenzübergreifendes Tarifangebot eingeführt und seither mit den polnischen und tschechischen Partnern schrittweise ausgebaut. In Europa gibt es nur vier Euroregionen, in denen derartige trinationale Tarifangebote bestehen. Das EURO-NEISSE-Ticket ist darunter das einzige Beispiel, bei dem zwei neue EU-Beitrittsländer beteiligt sind.

In diesem Jahr strebt der ZVON zur Weiterentwicklung des grenzüberschreitenden ÖPNV und des EURO-NEISSE-Tickets einen Qualitätssprung an: Die bisher ausschließlich freiwillige operative Zusammenarbeit mit den ÖPNV-Aufgabenträgern in Polen und Tschechien soll institutionalisiert und damit verbindlich gemacht werden.



Schloß Brody (Pforten) – gemeinsames kulturelles Erbe

Ebenfalls ausgezeichnet wurde der Europäische Parkverbund Lausitz „Von Graf Brühl bis Fürst Pückler“. Darin sind fünf Parkanlagen aus Brandenburg, Sachsen und der Wojewodschaft Lebus Land zusammengeschlossen. Ziel: Das gemeinsame kulturelle Erbe der Niederlausitz deutlicher sichtbar zu machen, zu erforschen und touristisch zu erschließen. Die kohärente Kulturregion der Niederlausitz wurde in der Geschichte mehrfach durch Kriege und gesellschaftliche Umbrüche zerrissen. Damit ist das kulturelle Erbe der für die Lausitz prägenden Identifikationsfiguren Heinrich Graf von Brühl und Hermann Fürst von Pückler-Muskau auf zwei Staaten sowie auf deutscher Seite auf die Bundesländer Sachsen und Brandenburg verteilt. Nun soll eine gemeinsame Vermarktungsstrategie entwickelt werden, um mehr Aufmerksamkeit für die Parkanlagen und die gemeinsame Kulturlandschaft zu generieren.

Kontakt: Christian Gering | christian.gering@iu-info.de

Weitere Informationen:

www.kooperation-ohne-grenzen.de/de/startseite/wettbewerb-20122013.html

Lebuser Land: Kooperationsvereinbarung im grenznahen Energiebereich

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober und die Gesellschaft für Entwicklung von Energie Lubuskie haben am 24. Mai eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit in Energiefragen entlang der deutsch-polnischen Grenze unterzeichnet. Dabei geht es um gegenseitige Unterstützung bei der Erstellung von Dokumenten, die sich mit der gemeinsamen Entwicklung der Energieversorgung in der Grenzregion beschäftigen.

Momentan ist die Kopplung der Fernwärmenetze der Stadtwerke Frankfurt/Oder und der Slubicer Wärmeversorger SEC in Vorbereitung. Ab Januar 2015 soll nach Angaben der Stadtwerke das Heizkraftwerk Frankfurt zwischen September und Mai Wärme an Slubice liefern, von Mai bis September

bezieht Frankfurt Wärme aus Slubice. Dies erfordert nicht nur die Verlegung von Fernwärmerohren, für die derzeit die behördlichen Abstimmungen und Genehmigungsverfahren laufen. Daneben waren komplizierte Fragen bezüglich unterschiedlicher regulatorischer Rahmenbedingungen sowie unterschiedlicher Preisniveaus für Energie in den beiden Ländern zu lösen.



Kraftwerk der Stadtwerke Frankfurt/Oder

Weitere Informationen:

www.lubuskaenergyka.pl/index.php/item/123-porozumienie-energetykow-z-euroregionem



+++ AKTUELLES AUS DEN REGIONEN +++

Brandenburg betreibt auf Facebook Empfehlungsmarketing auf polnisch



Besonders beliebt bei polnischen Touristen in Brandenburg sind Thermen, Radwege, Shoppen und Wassertourismus

Der polnische Facebook-Auftritt der Brandenburger Tourismusmarketinggesellschaft TMB zählt ein halbes Jahr nach seinem Start bereits über 1000 Fans. Mit der Seite „Odkryj Brandenburgie“ (Entdecke Brandenburg) betreibt die TMB in Polen Empfehlungsmarketing. Polnische Gäste sind diejenigen mit dem höchsten Anteil an Übernachtungen in Brandenburg, deshalb ist der polnische Markt für das Land von hoher strategischer Bedeutung. Unter den über acht Millionen Facebook-Nutzern in Polen gibt es einige, die schon mal in Brandenburg zu Gast waren. Hier sieht die TMB hohes Potenzial, über diesen Kanal erfolgreich Empfehlungen zu stimulieren. Eine Reihe polnischsprachiger Mitarbeiter der Brandenburger

Tourismuswirtschaft geben auf der Facebook-Seite Informationen aus erster Hand über ihre touristische Arbeit in Brandenburg und ihre ganz persönlichen Tipps. Darunter sind Aneta Szczesiewicz vom Tourismusverein Frankfurt/Oder, Michal Rydz aus dem Bereich Marketing/Vertrieb vom Filmpark Babelsberg, Hanna Nischan von der Landesgartenschau Prenzlau und Jola Tenner-Imbierska als Fachfrau für Cottbus und den Spreewald. „Ein hoher Nutzen für die Besucher der Seite liegt im direkten Feedback. Es werden konkrete Fragen nach Radwegen gestellt und Fans geben anderen Fans Reiseempfehlungen“, erläutert Martin Fennemann, Leiter Auslandsmarketing bei der TMB. Große Beliebtheit erfreut sich nach den Worten Fennemanns die Galerie „Du in Brandenburg“. Dafür werden bei Messeauftritten der TMB in Polen Messebesucher vor einen Brandenburg-Hintergrund montiert. Derzeit bereitet die TMB eine Aktion zur Belohnung der größten und aktivsten Fans vor, bei der diese Eintrittskarten für verschiedene Attraktionen geschenkt bekommen und eingeladen werden, darüber auf der Seite zu posten.

Kontakt: Martin Fennemann | martin.fennemann@reiseland-brandenburg.de

Weitere Informationen: www.facebook.com/odkryjbrandenburgie

Infomobil „Polski Express“ soll für polnische Sprache und Kultur werben



Noch in diesem Jahr soll das Infomobil „Polski Express“ seinen Dienst aufnehmen. „Polski Express“ soll Lust auf die polnische Sprache machen, indem es in den an Polen angrenzenden Bundesländern von Schule

zu Schule fährt und die Sprache und Kultur des Nachbarlandes auf ansprechende Weise präsentiert. Nach aktuellen Untersuchungen lernen momentan nur 5.000 Schülerinnen und Schüler in Deutschland Polnisch. Mit dem „Polski Express“ soll deren Anzahl wesentlich gesteigert werden. Arbeitsmarktexperten weisen eindringlich darauf hin, dass die Überwindung der Sprachbarriere eine grundlegende Voraussetzung für das Funktionieren des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts ist. Für kleine und mittelständische Betriebe in der Grenzregion sind Kenntnisse der polnischen Sprache und Kultur der Schlüssel für den Zugang zum polnischen Markt.

Das Projekt „Polski Express“ hat die Deutsch-Polnische Gesellschaft Brandenburg (DPG Brandenburg) mit Pädagogen aus beiden Ländern entwickelt. „Für die wirtschaft-

liche Entwicklung der deutsch-polnischen Grenzregion ist es sehr wichtig, dass ihre Bewohner sie grenzüberschreitend als gemeinsame Heimat verstehen, mit der sie sich identifizieren. Nur dann werden die Menschen sich engagieren, um Lösungen für die oft komplexen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme zu suchen“, sagt Martin Kujawa, Vorsitzender der DPG. „Dazu soll das ‚Polski Mobil‘ durch die Vermittlung der polnischen Sprache und Kultur einen Beitrag leisten.“



„Polski Express“ soll bei deutschen Schülern das Interesse für die polnische Sprache und Kultur wecken

Im Rahmen des Projekts „Deutsch-Wagen-Tour“ verfolgt ein deutsches Sprachmobil bereits seit drei Jahren den gleichen Ansatz in Polen. Vorbild für das „Polski Mobil“ ist die französisch-deutsche Grenzregion mit dem „France-Mobil“ bzw. dem „Deutsch-Mobil“.

Kontakt: Martin Kujawa | martin.kujawa@dpg-brandenburg.de
Weitere Informationen: www.dpg-brandenburg.de/de/tags/polski-express

Demografischer Wandel: Oderland-Jugendrat ausgezeichnet



Oderland-Jugendrat: Mit Kreativität und frischen Ideen gegen die Abwanderung junger Leute

Im Juni ist der Oderland-Jugendrat vom brandenburgischen Staatssekretär Albrecht Gerber als Demografiebeispiel des Monats ausgezeichnet worden. Damit bekommt erstmals ein deutsch-polnisches Projekt diese Anerkennung. Der demografische Wandel wird in seinen Facetten zunehmend wichtig als Thema der Kooperation zwischen Deutschland und Polen und für die Suche nach gemeinsamen Lösungsansätzen. Beide Länder kämpfen mit sinkenden Geburtenraten und die Menschen werden immer älter. Einer der bedeutendsten Aspekte des demografischen Wandels im bevölkerungsschwachen deutsch-polnischen Grenzraum ist die Abwanderung junger Leute. Gerade deshalb sind Initiativen engagierter Jugendlicher, die sich grenzüberschreitend in die Entwicklung ihrer Orte einbringen, wie der Oderland-Jugendrat, beson-

ders wertvoll. Dieser besteht aus 24 Jugendlichen aus Seelow, Letschin, Kostrzyn und Boleszkowice, die in ihren Gemeinden und Kreisen die Interessen von Gleichaltrigen vertreten, wenn Zukunftsentscheidungen getroffen werden. Dazu gehören etwa ein Mitspracherecht in der regionalen Politik, bessere Mobilität auf dem Land (zum Beispiel mit der Einführung eines Rufbusses für alle) und der Abbau von Bürokratie bei der Gründung deutsch-polnischer Firmen.

Der Jugendrat wirkt insbesondere mit bei der Entwicklung innovativer Strategien zur Sicherung der Daseinsvorsorge im ländlichen Raum. Die Oderland-Region ist eine von 21 ausgewählten Regionen, die im Rahmen des MORO-Vorhabens „Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge“ Konzepte zu verschiedenen Themen der Daseinsvorsorge entwickeln. Dabei geht es nicht nur um das Oderland, sondern auch um das Zusammenwachsen mit den Nachbarregionen in Polen. Gerber sagte: „Die Kreativität und die frischen, oft unkonventionellen Ideen junger Menschen werden gebraucht, gerade wenn es um den demografischen Wandel und die damit einhergehenden Veränderungen geht“. Die Jugendlichen müssten Möglichkeiten der Mitgestaltung haben, denn es gehe auch um ihre Interessen. Der Oderland-Jugendrat zeige beispielhaft, wie eine Teilhabe aussehen könne.

Weitere Informationen:

www.demografie.brandenburg.de | www.oderjugendrat.eu

+++ AKTUELLE AKTIVITÄTEN DER VERWALTUNGSZUSAMMENARBEIT +++

Staatssekretärin Dunger-Löper und Botschafter Marganski tauschen sich zu gemeinsamen Themen aus

Am 9. Juli fand in der polnischen Botschaft ein erstes Treffen zwischen Staatssekretärin Hella Dunger-Löper und dem neuen polnischen Botschafter Dr. Jerzy Marganski statt. Es diente dem gegenseitigen Kennenlernen und insbesondere dem Austausch über gemeinsame Themen wie die Oder-Partnerschaft und weitere Möglichkeiten der Kooperation, vor allem im Kultur- und Bildungsbereich. Botschafter Marganski bekräftigte das starke Interesse der polnischen Regierung an einem beschleunigten Ausbau der grenzüberschreitenden Schienenverkehrsverbindungen.

Darüber hinaus betonte der Botschafter die gute Zusammenarbeit und die Vielzahl bestehender und zum Teil langjähriger regionaler und kommunaler Kooperationen, insbesondere auch im kulturellen Bereich. Es wurde vereinbart, zusammen mit den zuständigen Mitarbeitern der polnischen Botschaft zu erörtern, ob und wie die staatlichen Ebenen den Austausch zusätzlich fördern können, beispielsweise im Zusammenhang mit den Feierlichkeiten in Breslau als „Kulturhauptstadt Europas 2016“ oder auch der Stettiner „international sailship rallye“.



Hella Dunger-Löper



Dr. Jerzy Marganski

Am 21. Juni hatte der Botschafter Stettin besucht, um sich über die deutsch-polnische Zusammenarbeit in der Grenzregion zu informieren. Staatssekretärin Dunger-Löper betonte, sie freue sich über das große Interesse des Botschafters an der grenzüberschreitenden Kooperation zwischen Deutschland und Polen.

Kontakt:

Johanna Eisenberg | johanna.eisenberg@senatskanzlei.berlin.de



+++ SCHWERPUNKT: DIGITALE WIRTSCHAFT – IKT-KOOPERATIONEN ZWISCHEN BERLIN UND POLEN +++

Polen hat sich als Partnerland auf der diesjährigen CeBIT als aufstrebender IKT-Markt präsentiert. Der deutsche IKT-Brancheverband BITKOM hat zusammen mit den polnischen Kammern IZTECH, PIIT und KIGEIT ein gemeinsames deutsch-polnisches IKT-Jahr ausgerufen, um die Vernetzung der deutschen und polnischen IKT-Branchen zu fördern. Auch aus Sicht der deutschen Hauptstadtregion sind polnische IKT-Akteure vielversprechende Kooperationspartner. Die folgenden Seiten widmen sich den Voraussetzungen und Perspektiven von Kooperationsprojekten zwischen Berlin/Brandenburg und Polen.

Die polnische Bevölkerung ist jung und computeraffin und bringt jährlich mehrere zehntausend Hochschulabsolventen im IKT-Bereich hervor. Bei internationalen Entwicklerwettbewerben belegen polnische IT-Experten seit Jahren Spitzenpositionen. Polen ist weltweit gefragt als Standort für Business Process Outsourcing (BPO). Einige der weltgrößten IKT-Unternehmen haben ihre Forschungs- und Entwicklungszentren in Polen und beschäftigen dort rund 10.000 hochqualifizierte Spezialisten. Außerdem bietet der polnische Markt viele Geschäftsmöglichkeiten. Die polnische Regierung plant, in den nächsten Jahren viel Geld in die Digitalisierung der Verwaltung zu stecken. Dazu kommen IT-Investitionen privater Unternehmen – Schwerpunkte sind hier Cloud Computing und mobile Applikationen. Auch der Bereich „Games“ spielt eine wichtige Rolle – sowohl für Unternehmenskooperationen als auch bei den Endkunden.

Was kann nun die Wirtschaftspolitik tun, um Vernetzung und Zusammenarbeit zu fördern? Hier sind zwei Bereiche besonders wichtig. Zum einen das Thema „intelligente Spezialisierung“. Berlin und Brandenburg haben diesen Spezialisierungsprozess bereits vor einigen Jahren im Rahmen der Innovationsstrategie innoBB eingeleitet und es gibt bereits erste Erfahrungen, die sie in Kooperationen mit polnischen Partnern einbringen können. Auch in Polen gewinnt „intelligente Spezialisierung“ an Bedeutung. So arbeitet die nationale Regierung für die neue EU-Förderperiode derzeit ein neues Operationelles Programm (OP) mit dem Titel „Intelligente Entwicklung“ aus. Es soll an die Stelle des bisherigen Operationellen Programms „Innovative Wirtschaft“ treten. Mit dem neuen OP will die Regierung die Zusammenarbeit



zwischen Wissenschaft und Unternehmen voranbringen und damit Innovationen fördern. Finanziert werden soll der gesamte Prozess der Innovationsbildung – von der Idee bis zur Marktplatzierung eines Produkts. Von den Wojewodschaften verlangt die Regierung dabei, sich regional zu spezialisieren und sich auf „starke Branchen“ zu konzentrieren.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Frage, wie innovative Forschungsergebnisse in tragfähige Geschäftsmodelle zu überführen sind, ist die Finanzierung von Innovationen bei KMU. Innovationen bedeuten Risiko, daher ist es besonders für kleine Unternehmen oft schwierig, Finanzierungen von Banken zu bekommen. Die Berliner Förderbank IBB hat dafür im Rahmen des INTERREG-IV-B-Projekts JOSEFIN das Produkt „Berlin Kredit Innovativ“ entwickelt. Auch in Polen soll nun ein Kreditbürgschaftsprogramm für KMU Abhilfe schaffen. Dabei bürgt der Europäische Investmentfonds (EIF) für Bankkredite an innovative KMU, so dass die Bank bei einem Kreditausfall einen Teil der geliehenen Summe zurückbekommt. Das Programm läuft von Juli 2013 bis 2015, und soll dazu beitragen, die Übergangszeit zwischen den EU-Förderperioden zu überbrücken.

Auf den folgenden Seiten machen Christian Herzog von Berlin Partner und Mariusz Stachnik vom IKT Cluster Masowien deutlich, wie Partner aus der deutschen Hauptstadtregion und aus Polen von gemeinsamen Kooperationsprojekten im IKT-Bereich profitieren können. Wir stellen zwei Unternehmen vor, die schon erfolgreich über die deutsch-polnische Grenze hinweg zusammenarbeiten. Außerdem können Sie nachlesen, wie der Berliner Games-Experte die Chancen für gemeinsame deutsch-polnische Projekte in der Spielebranche einschätzt.

„Lukratives Geschäft, von dem beide Seiten profitieren können“



Interview mit Christian Herzog, Geschäftsbereichsleiter bei Berlin Partner

Herr Herzog, in welchen Feldern können Berliner und polnische Unternehmen aus Ihrer Sicht von einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) profitieren?

Es besteht ein großes Potential für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Berlin und Polen. Die geografische Nähe ist sicherlich ein wesentlicher Faktor, der einen solchen Austausch begünstigt. Die Hauptstadtregion ist ein attraktiver Standort für Unternehmen und Forschungseinrichtungen. Eine der wichtigsten Ressourcen der polnischen IKT-Wirtschaft sind junge, kreative und exzellent ausgebildete Programmierer, die zu den besten der Welt gezählt werden. Berliner Unternehmen und Institutionen und deren polnische Partner können vor allem durch den Austausch von Know-how sowie Austausch von hochqualifizierten Fachkräften voneinander lernen. Es sind aber nicht nur die einzelnen Know-how-Träger, die von der bilateralen Zusammenarbeit einen Nutzen haben. Die Unternehmensexpansionen aus Polen nach Deutschland und umgekehrt sind ein lukratives Geschäft, von dem beide Seiten profitieren können.

Welche Themen der IKT-Wirtschaft sind aus Ihrer Sicht besonders erfolgversprechend für Kooperationen mit polnischen Akteuren?

Es gibt eine Reihe an Themen, die im bilateralen Kontext interessant sind. Eines davon ist mit Sicherheit das Thema „Games“. Die Spiele-Industrie weist sowohl in Berlin als auch in Polen starke Wachstumstendenzen auf. Die polnischen Gamesunternehmen erzielen weltweit große Erfolge und produzieren Spiele, die immer öfter internationale Anerkennung bekommen. Die rasante technologische und kreative Entwicklung beeinflusst die wirtschaftliche Entwicklung der beiden Standorte positiv.

Im Rahmen des Projekts „Berlin meets Poland: Vernetzung der IT-Branche in Berlin und Polen“ (www.oder-partnerschaft.eu/ikt.php) wollen wir diese positive Entwicklung aufnehmen und die entstandenen Synergien sowie Kreativität der jungen Entwickler in den beiden Ländern nutzen und Wertschöpfung schaffen. Die Spiele-Industrie sowohl in Berlin als auch in Polen ist von vielen kleinen Unternehmen geprägt. Deren Vernetzung möchten wir über das Projekt gezielt unterstützen, um die Entwicklung gegenseitiger Geschäftsbeziehungen zu erleichtern. Dazu soll auch eine Unternehmensreise in diesem Herbst dienen, die wir derzeit vorbereiten (s. S. 11).

Bietet das Thema „Intelligente Lösungen“ für Sie Schnittstellen zu anderen interessanten Kooperationsfeldern mit Polen?

Die bevorstehende Öffnung der Gesundheitsmärkte im Herbst dieses Jahres ist ein guter Anlass, um über Kooperationsmöglichkeiten im Bereich eHealth nachzudenken. Genauso wie Deutschland steht Polen vor den Herausforderungen der alternden Gesellschaft sowie einem Ärztemangel in den ländlichen Regionen. Hier könnte man beispielsweise zunächst gemeinsame Konzepte der grenzüberschreitenden Patientenversorgung entwickeln. Die Gesundheitswirtschaft ist eine der Wachstums- und Zukunftsbranchen der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg. Beim Thema eHealth sehen wir großes Potenzial für IKT-gestützte Innovationen. Ich bin fest davon überzeugt, dass Informations- und Kommunikationstechnologien zukünftig helfen werden, Krankheiten zu diagnostizieren und zu behandeln. Aber auch bei der Vorbeugung und in der Pflege werden sie eine wichtige Rolle spielen. Daher sind wir sehr daran interessiert, mögliche Ansätze für gemeinsame Projekte mit polnischen Partnern auszuloten.

Worin liegen Ihrer Meinung nach die größten Herausforderungen?

Ein wichtiges Thema, das wir bei unserer Zusammenarbeit gut lösen müssen, damit diese für beide Seiten ein Erfolg wird, ist der Wissenstransfer. Welches Wissen muss übertragen werden, damit beide Seiten profitieren? Ich meine, die deutsche Seite kann gute Impulse geben, was anwendungsorientierte Forschung betrifft. In Berlin wird etwa an sieben Fraunhofer-Instituten anwendungsorientiert geforscht. Polen wiederum ist mit seinen 79 PAN-Instituten sehr stark in der Grundlagenforschung. Wenn wir beide Ansätze verbinden, dann können sich wertvolle Synergien ergeben. Auch Wissen und Kenntnisse über den Markt für IT-Produkte und Dienstleistungen im jeweils anderen Land kann für beide Seiten äußerst nützlich sein. Damit können gemeinsame Entwicklungsergebnisse erfolgreicher vermarktet werden.



„Ein hundertprozentiges Win-win-Modell“



Interview mit Mariusz Stachnik, Vorsitzender des IKT-Clusters Masowien und des Multiclusters Masowien

Herr Stachnik, wie können Unternehmen aus der deutschen Hauptstadtregion und Polen aus Ihrer Sicht von einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich IKT profitieren?

Der deutsche IKT-Markt ist gut entwickelt, stark, durchorganisiert, weltweit sichtbar und hochgeschätzt – also ein „Leader“. Dies kann aber auch bedeuten: weniger dynamisch und weniger innovativ. Die polnische IKT-Branche ist demgegenüber in der Rolle des „Herausforderers“, der sich sehr dynamisch entwickelt und schnell und flexibel auf Änderungen auf den lokalen und internationalen Märkten reagieren kann. Masowien und Warschau haben großes Potenzial im Bereich IKT, woraus sich eine große Entwicklungsdynamik in der Region ergibt. Gleichzeitig haben polnische KMU enorme Probleme, sich auf dem EU-Markt zu etablieren, da polnische Firmen und Marken einfach nicht mit guter Qualität assoziiert werden. Die Firmen aus Warschau und Masowien sind hungrig nach Erfolg, darum besteht ein großer Bedarf nach Zusammenarbeit mit Berlin-Brandenburg. Aus Sicht des IKT-Clusters Masowien sind Kooperationen zwischen deutschen und polnischen Unternehmen und Institutionen ein hundertprozentiges „Win-win“-Modell: Deutsche Erfahrung und eine weltweit etablierte Marktposition treffen auf polnische Innovationskraft und Kreativität.

Welche Themen der IKT-Wirtschaft sind aus Ihrer Sicht besonders erfolgversprechend für solche Kooperationen?

Kern der Zusammenarbeit sollten Technologieprojekte sein, die Potenziale von beiden Seiten nutzen. Aufgabe unseres IKT-Clusters wird es dabei sein, KMU aus Masowien dabei zu unterstützen, konkrete Kooperationen mit Partnern in Berlin und Brandenburg mit einem finanziellen Ziel anzubahnen. Wir möchten Konsortien in den folgenden Bereichen aufbau-

en: Green energy, creative industry, ICT in agriculture, aerospace, GIS, business system solutions, social innovations.

Dabei darf auch die F&E-Komponente nicht fehlen. Unser Ziel ist die Anbindung polnischer Unternehmer und die Schaffung internationaler Projekt-Konsortien. Die größte Herausforderung für die polnische Wirtschaft in der neuen EU-Haushaltsperiode ist die Stärkung von Kooperationsbeziehungen und Wissenstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Unternehmen. Ich denke, wir könnten in diesem Bereich sehr von deutschen Erfahrungen profitieren.

Berlin und Brandenburg haben im Rahmen der Innovationsstrategie innoBB dem strategischen Ausbau der Kreativwirtschaft einen hohen Stellenwert gegeben und schon beeindruckende Erfolge erzielt. Doch auch polnische Firmen haben hier einiges vorzuweisen. So kann etwa die polnische Games-Branche den deutschen Partnern viel anbieten. An einer Zusammenarbeit haben wir großes Interesse.

Wichtig für uns sind außerdem „weiche“ Themen wie soziale Innovationen bzw. soziales Kapital und Vertrauen. Cluster sind eines der effektivsten Werkzeuge, um Vertrauen und Sozialkapital in der Wirtschaft zu kultivieren. Berlin inspiriert uns mit seinem Engagement beim Aufbau von Sozialkapital und sozialer Innovationen und wir halten gemeinsame Projekte in diesem Bereich für sehr hilfreich, um die Qualität polnischer Unternehmensnetzwerke zu beeinflussen.

Welche Grundlagen müssen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit geschaffen werden?

Die bestehende Partnerschaft zwischen Berlin und Warschau und zwischen Brandenburg und der Wojewodschaft Masowien, sowie das persönliche Engagement von Ministerpräsident Platzeck und Marschall Struzik für diese Zusammenarbeit, bieten dafür sehr gute Voraussetzungen: Es gibt bereits ein Netzwerk in Politik und Verwaltung, das diese neuen Initiativen unterstützt. Ich glaube, dass es in jeder Region einen Impulsgeber braucht – in Masowien will der IKT-Cluster diese Rolle übernehmen. In unserem Cluster sind KMU und Mikrounternehmen organisiert, die bei solchen Kooperationsvorhaben sehr von der Unterstützung des Clusters profitieren können. Derzeit klären wir in Gesprächen mit Berlin und Brandenburg den Aufbau der künftigen Zusammenarbeit. Dabei sollen komplett neue gemeinsame Projekte entstehen. Wichtig aus unserer Sicht ist, dass die Rollen klar definiert sind und die Zusammenarbeit auf Augenhöhe stattfindet.

Europäisches Unternehmen mit Standbeinen in Berlin und Breslau



Jörg Müller-Kindt

Jörg Müller-Kindt und sein polnischer Geschäftspartner Grzegorz Kopij waren auf der Suche nach gut ausgebildeten Softwareentwicklern.

Gemeinsam hatten sie 2006 in Berlin das IT-Beratungsunternehmen NetworkedAssets GmbH gegründet. Daher entschieden sie sich drei Jahre später, eine polnische Niederlassung in Breslau zu eröffnen – die NetworkedAssets Sp.z o.o. „Unsere Erfahrung ist,

dass die polnischen Universitäten einen exzellenten Ausbildungsstandard bieten. Die Qualität der Bewerber ist im Durchschnitt deutlich höher als in Deutschland, sie sind bes-

ser und praxisnäher ausgebildet und brauchen weniger Zeit, um produktive Mitglieder eines Entwicklerteams zu werden“, sagt Müller-Kindt. Allerdings fehle ihnen die Erfahrung mit gewachsenen Eigenheiten der im Vergleich zum polnischen, wesentlich „reiferen“ westlichen IKT-Märkte. Hier könne sozusagen „die Sp. z o.o. von der GmbH profitieren“.

Die unternehmerische Präsenz in Breslau erleichterte nicht nur den Zugang zu qualifiziertem Personal, sondern auch zum polnischen IT-Markt. Allerdings habe das Engagement in Polen auch Schattenseiten. Müller-Kindt nennt hohe Betriebskosten, die vor allem durch den Mangel an modernem und bezahlbarem Büroraum bedingt seien, sowie hohen bürokratischen Aufwand. Die Pflicht zur Dokumentation der internen Verrechnung von Leistungen sei aufgrund fehlender verbindlicher Richtlinien und zweier Währungen gar ein „komplexer Albtraum“. Doch insgesamt scheint der Erfolg der NetworkedAssets rechtzubegeben: Das Unternehmen ist seit seiner Gründung von zwei auf über 30 Mitarbeiter gewachsen.

Kontakt:

Lo Voelsen | lv@networkedassets.com

„Gleich über die Oder“



Dr. Radomir Gruzca

„Gleich hier, gleich über die Oder“ – so wirbt der polnische Software-Dienstleister REC Global aus Breslau. Das Unternehmen wurde 2007 gegründet und der erste Kunde war ein Berliner Unternehmen.

Inzwischen ist REC Global auf über 350 Ingenieure angewachsen und hat sich auf die Bereiche M2M-Technologie, drahtlose Kommunikation und die Automobilbranche spezialisiert.

Das Management spricht fließend deutsch, internationale Aufträge werden routinemäßig auf englisch abgewickelt. Aus manchen Kundenbeziehungen sind „strategische Partnerschaften“ geworden. Eine solche unterhält REC Global seit 2010 mit dem Berliner IT-Unternehmen OpenSynergy GmbH, das Software für die Automobilindustrie entwickelt. Das zugrundeliegende Geschäftsmodell heißt „specialist outsourcing“. Dabei unterstützen Ingenieure von REC Global das Berliner Unternehmen bei der Software-Entwicklung.

Dies erlaubt OpenSynergy, auch relativ kurzfristig große Projekte und Kundenaufträge mit hohem Bedarf an qualifizierten Entwicklern umzusetzen. „In dieser Kooperation haben wir bewiesen, dass wir innerhalb von sechs Monaten ein professionelles Entwicklerteam zusammenstellen können, das für anspruchsvolle Aufgaben eingesetzt werden kann“, sagt Radomir Gruzca, der bei REC Global für Marketing und Vertrieb verantwortlich ist.

Der Vorteil für die OpenSynergy GmbH: Eine stärkere Position im Wettbewerb mit der Konkurrenz durch schnellere Innovationen, kürzere Lieferzeiten und mehr Kosteneffizienz. Der Vorteil für REC: Besserer Zugang zum europäischen Markt und Ausbau der Marktposition.

An der dynamischen IT-Branche in der deutschen Hauptstadtregion hat REC Global großes Interesse und möchte die Zusammenarbeit mit Partnern aus Berlin und Brandenburg intensivieren. Dazu soll auch der neue Standort in Zielona Gora beitragen. „Wir können professionelle Unterstützung bei der Umsetzung von Aufträgen leisten oder F&E-Teams ergänzen. Mit Firmen aus Berlin und Brandenburg möchten wir sowohl gemeinsam komplette Projekte umsetzen als auch als externer Ingenieurdienstleister für unsere Kunden agieren“, sagt Gruzca.

Kontakt:

Dr. Radomir Gruzca | radomir.gruczca@rec-global.com



+++ SCHWERPUNKT DIGITALE WIRTSCHAFT: GAMES-BRANCHE +++

Games-Industrie: „Chancen der Vernetzung zwischen Berlin und Polen erkannt“

Polnische Spiele-Entwickler haben sich in den vergangenen Jahren international einen Namen gemacht – fünf der international meistverkauften Videospiele und zahlreiche Spiele für Mobilgeräte wurden in Polen entwickelt. Gleichzeitig spielen viele Polen gerne. „Die polnische Gesellschaft ist sehr jung und es gibt viele ‚digital natives‘, also Menschen, die mit digitalen Medien aufgewachsen sind und eine hohe Affinität zu Smart Phones und Social Media haben“, sagt der Berliner Games-Experte Michael Liebe. Dynamische Unternehmen, talentierte Entwickler und ein interessanter Absatzmarkt liegen also aus Sicht der boomenden Berlin-Brandenburger Games-Branche gleich vor der Haustür, da drängen sich Kooperationen geradezu auf, findet Liebe.

Besonderes Potenzial sieht er bei sogenannten „casual Games“, also den Spielen, die man auf Smart Phones, auf Tablet-Computern oder über den Browser des Computers spielt. In diesem Bereich gebe es auch schon einige erfolgreiche Kooperationen. Zum Beispiel das Berliner Unternehmen GameGenetics GmbH, das mobile Spiele und Browser Spiele bewirbt,



indem es sie auf Webseiten mit hohen Reichweiten platziert – auch auf dem polnischen Markt in Zusammenarbeit mit polnischen Partnern. Mit dem Modell „free to play“, das den meisten dieser Spiele zugrunde liegt – die Basisversion

ist kostenlos, für weitere Spielbestandteile muss der Spieler zahlen, gebe es in Deutschland jahrelange Erfahrung. Davon könnten polnische Partner profitieren, meint Liebe.



Das für ihn wichtigste Ergebnis der „5. Wirtschaftskonferenz Polen“ im Rahmen der Deutschen Gamestage in Berlin im April: Die Chancen und das Wertschöpfungspotenzial der

gegenseitigen Vernetzung sind nicht nur in Polen, sondern auch in Berlin erkannt worden. Gerade für kleine Unternehmen könnte dabei in der Startphase Unterstützung durch die Wirtschaftsförderung sehr hilfreich sein, etwa in Form von Unternehmerreisen oder einer Platzierung auf Messen und Konferenzen. „Die Leute müssen sich begegnen und es muss klar sein, wer was anbietet – das ist der erste Schritt zu erfolgreichen Partnerschaften“.

Mittelfristig sehr wirkungsvoll könnten auch Kooperationen auf Bildungsebene sein, z.B. ein Studentenaustausch, Ausbildungskooperationen zwischen Studiengängen. „Damit kennen die Absolventen die jeweils andere Kultur und Sprache und haben ein Alumni-Netzwerk vor Ort, was gute Voraussetzungen für Kooperationen bietet“.

Kontakt:

Michael Liebe | mjw@michael-liebe.de

+++ NEUES AUS DEN PROJEKTEN +++

Mit dem Rail Baltic Express (RBX) von Berlin nach Kaunas

Berlin–Kaunas: diese Direktverbindung gibt es im Bahnfahrplan bisher nicht. Für die Teilnehmer der Abschlussveranstaltung des INTERREG-IV-B-Projekts Rail Baltica Growth Corridor ist sie am 14. und 15. Juni Wirklichkeit geworden. Die

Konferenz begann im Berliner Rathaus, wo die Projektpartner in einer gemeinsamen Erklärung ihre politische Unterstützung für den weiteren Ausbau des Korridors der Rail Baltica bekräftigten. Im Zug wurden die Gespräche fortgesetzt ...

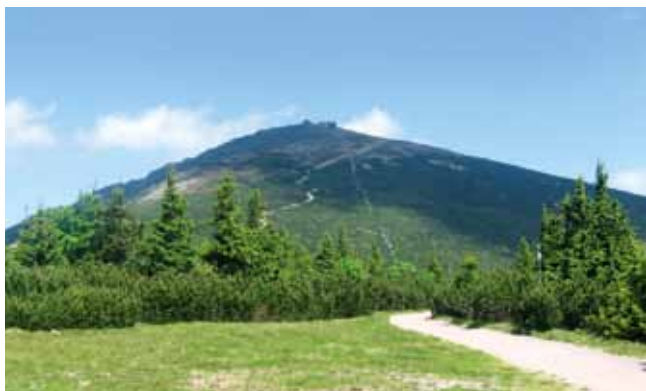
Weitere Informationen: www.rbgc.eu



Direkt – aber nicht umsteigefrei: Vom Berliner Hauptbahnhof ging es mit einem verlängerten Berlin-Warszawa-Express in die polnische Hauptstadt. Von Warschau bis zum polnisch-litauischen Grenzort Sestokaj kam ein Sonderzug zum Einsatz – inklusive Lokwechsel von Elektro zu Diesel in Bialystok. An der litauischen Grenze wechselt die Spurweite – die Fahrgäste mussten noch einmal umsteigen und legten die letzte Etappe bis Kaunas in einem Diesel-Triebwagen zurück.

Sachsen und Niederschlesien: Gemeinsames ÖPNV-Konzept für Grenzraum erstellt

Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Grenzraum attraktiver machen – diesem Ziel sind die beiden Regionen Sachsen und Niederschlesien wieder etwas näher gekommen. Im Juni 2013 haben sie zwei INTERREG-IV-A-Projekte abgeschlossen, die sich mit der Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsbeziehungen beschäftigten. Federführend war bei beiden der Zweckverband Verkehrsverbund Oberlausitz-Niederschlesien (ZVON).



Die Schneekoppe ist ein Touristenmagnet im deutsch-polnisch-tschechischen Dreiländereck

Im Projekt „Sniezka“ entwickelten die Partner eine ÖPNV-Konzeption zur Förderung der Tourismusentwicklung in der Euroregion Neisse–Nisa–Nysa. Die Region ist reich an touristischen Zielen – der Berg Schneekoppe, polnisch „Sniezka“,

dem das Projekt seinen Namen verdankt, ist eines der bedeutendsten. Touristen nutzen allerdings bisher fast ausschließlich das Auto – sowohl für die Anreise als auch für Fahrten innerhalb der Region. Kern des im Projekt erarbeiteten Konzepts ist eine verbesserte Anbindung der Region an die Metropolen Dresden und Breslau mit bequemen Umsteigeverbindungen. Dies soll erreicht werden, indem bestehende Verbindungen besser aufeinander abgestimmt und wo nötig ergänzt werden. Auch eine verbesserte Fernanbindung an Berlin soll die Region für Touristen noch attraktiver machen. Neben der Herausarbeitung eines Zielkonzepts zum Hauptschienennetz wurden Bedarfe für potenzielle Revitalisierungsstrecken, ergänzende Busverkehre, Umstiegs-knoten und Fahrplaninformationssysteme aufgezeigt. Somit ist das Projekt „Sniezka“ als Wegweiser für die künftige Zusammenarbeit zu verstehen, wie Hans-Jürgen Pfeiffer, Geschäftsführer des ZVON, bei der Abschlusskonferenz in Karpacz hervorhob.

Das Projekt „Regio Info“ hat die Entwicklung eines zweisprachigen Fahrgastinformationssystems für den Grenzraum vorgebracht. Die Partner haben gemeinsam Aushänge an den Haltestellen vereinheitlicht, die Übergabe neuer Fahrplandaten verbessert und Investitionen in Software, Hardware wie Computer und digitale Anzeigetafeln getätigt.

Kontakt:

Sandra Trebesius | s.trebesius@zvon.de

Weitere Informationen:

www.snpl-sniezka.eu/ | www.snpl-regio-info.eu/

Design-Kooperation: Workshop mit Europas größter Porzellanfabrik

Beim deutsch-polnischen Design-Kooperationsprojekt „Berlin-Poland 2013-2014“ laufen die Vorbereitungen für einen 14-tägigen Workshop mit Europas größtem Porzellanhersteller, der vom 4. bis 17. November stattfinden soll. Projektpartner des Berliner IDZ ist dabei das Cmielow Design Studio, Entwicklungszentrum und Produktmarke der Porzellanfabrik Cmielow/Chodziez, des größten europäischen Herstellers für Markenporzellan mit Sitz im polnischen Swiety Krzycz.

Bei dem Workshop mit dem Titel „Link to Production“ werden die Teilnehmer Prototypen von Gebrauchs- oder Dekorationsgegenständen erstellen, die dann Teil der aktuellen Kollektion des Cmielow Design Studio werden sollen. „Es gibt immer weniger Porzellanunternehmen, und da ist es aus unserer Sicht bemerkenswert, dass das Designstudio von Europas größtem Porzellanhersteller so großes Interesse hat, mit Berliner Designern zusammenzuarbeiten“, sagt IDZ-Projektleiter Ake Rudolf.

Für die Ziele der Design-Kooperation mit Polen hat sich nach Einschätzung Rudolfs auch das diesjährige DMY Festival in Berlin im Juni als sehr nützlich erwiesen. „Im Rahmen des Polish Design Focus beim DMY ist es uns gelungen, circa 100 Unter-



nehmen aus Berlin und Polen in Kontakt zu bringen. Darunter waren hochkarätige Designstudios und Hersteller aus Polen, die für die Festival-Teilnahme ausgewählt worden waren.“ Im Fokus der Vernetzung standen Unternehmen der Branchen Design, Möbelherstellung sowie Hochschulen und Institutionen. „DMY war für uns eine weitere wichtige Möglichkeit, unser Projekt und die Potenziale der Berliner Kreativschaffenden nach Polen zu kommunizieren“.

Kontakt: Ake Rudolf | ake.rudolf@idz.de

Weitere Informationen: www.berlinpoland.eu



+++ TERMINVORSCHAU +++

Die Oderregion auf Tour: „Lerne deinen Nachbarn kennen“

Im September tourt *visit*Berlin im Rahmen der Sommer-Tour gemeinsam mit den Partnern aus der Tourismuskoope-
ration der Oder-Partnerschaft durch die Region. Auftakt der Reise ist der 4. September 2013 am Brandenburger Tor, hierzu sind u.a. Wirtschaftssenatorin Yzer, Staatssekretärin Dunger-Löper und Vertreter der polnischen Botschaft in Berlin eingeladen.

Anschließend besucht das Sommer-Mobil fünf deutsche und sechs polnische Städte. Unter dem Motto „Lerne deinen Nachbarn kennen“ erhalten Besucher Informationen zum grenzübergreifenden Projekt der Oder-Partnerschaft und zu touristischen Zielen in der Region.

Kontakt:

Marzena Hartmann | marzena.hartmann@visitberlin.de

Workshop zur Innovationspolitik

Am 5. und 6. September 2013 tauschen sich in Berlin Vertreter der deutschen und der polnischen Hauptstadtregionen zum Thema „Regionale Innovationsstrategien, Clusterpolitik, Förderinstrumente“ aus. Dies soll dazu beitragen, Kooperationshemmnisse im Bereich der EFRE-Finanzierung abzubauen. Polnische Regionen hatten wiederholt Interesse an Berliner Lösungen zur Förderung von Internationalisierung

sowie allgemein an der regionalen Innovationsstrategie innoBB, der darin verankerten Clusterpolitik und Berliner Fördermechanismen geäußert. Aus Berliner Sicht gibt es in der polnischen Hauptstadtregion interessante Partner für Technologiekooperationen.

Kontakt:

Barbara Staib | barbara.staib@senwft.berlin.de

IKT-Unternehmerreise nach Polen

Der polnische Gaming-Markt befindet sich auf Wachstumskurs. Die polnischen Gamesunternehmen erzielen auch weltweit große Erfolge und produzieren Spiele, die immer öfter internationale Anerkennung bekommen. 2012 betrug der Umsatz des polnischen Gaming-Markts circa 270 Mio. Euro.

vom 15. bis 20. Oktober 2013 eine Unternehmerreise nach Polen (Krakau, Warschau, Posen) durch. Im Rahmen der Reise haben teilnehmende Unternehmen die Möglichkeit, sich auf der PGA Messe in Posen zu präsentieren und Kooperationsgespräche zu führen.

Kontakt:

Malgorzata Stengel | malgorzata.stengel@berlin-partner.de

POLEKO: Hauptstadtregion wirbt für Umwelt- und Energietechnik-Know-how

Vom 7. bis 10. Oktober 2013 findet in Posen wieder die Umweltmesse POLEKO statt. Die ZukunftsAgentur Brandenburg (ZAB) und das Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg sind neben Forschungsinstituten und Universitäten aus der deutschen Hauptstadtregion auf dem Messestand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) präsent.

Unternehmen aus der Hauptstadtregion sehen hier neue Geschäftsmöglichkeiten und bereiten sich, auch mit Unterstützung der ZAB, auf den Markteintritt in Polen vor.

Bei der internationalen Kooperationsveranstaltung „ECO-MATCH 2013“ treffen sich Unternehmen und F&E-Einrichtungen am 8. Oktober im direkt neben dem Messegelände gelegenen World Trade Center Poznan.

Kontakt:

Malgorzata Krüger | malgorzata.krueger@zab-brandenburg.de

Dr. Rolf Banisch | rolf.banisch@zab-brandenburg.de

Weitere Informationen: www.b2match.eu/eco-match2013

Runder Tisch Verkehr tagt in Potsdam

Die Mitglieder des Runden Tisches Verkehr treffen sich am 27. September 2013 in Potsdam. Ein Schwerpunkt wird die Gestaltung der gemeinsamen Bestellung und Finanzierung von Regionalverkehren über die Grenze sein.

verkehrspläne unter Berücksichtigung der grenzüberschreitenden Aspekte. Außerdem wollen die Teilnehmer über die zukünftige Form des Runden Tisches Verkehr ab 2015 und mögliche Formen der Zusammenarbeit diskutieren, da das jetzige Finanzierungsmodell Ende 2014 ausläuft.

Kontakt:

Pawel Kosicki | pawel.kosicki@vbb.de

Konkret geht es dabei um die einzusetzenden Fahrzeuge und deren Beschaffung. Geplant ist auch die Vorstellung der Nah-

Neue Publikation

Innovativ – International – Integriert: Europäische Netzwerke „made in Berlin“



Die Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung zieht zum Abschluss der aktuellen EU-Förderperiode Bilanz und blickt in die Zukunft. Die neue Publikation „Innovativ – International – Integriert: Europäische Netzwerke „made in Berlin““ dokumentiert erstmalig die Ergebnisse der Berliner Zusammenarbeit mit anderen europäischen Regionen, insbesondere in Richtung Mittel- und

Osteuropa (MOE). Sie zeigt, wie die einzelnen Projekte zur Internationalisierung der Innovationspolitik der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg beigetragen haben und zu welchen Themen Akteure aus anderen Regionen in Berlin Kooperationspartner finden können.

Ziel Berlins für die kommende EU-Förderperiode 2014-2020 ist es, die interregionale Zusammenarbeit zu stärken und bekannter zu machen sowie einen regelmäßigen Austausch mit Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Forschung zu generieren und neue Zukunftschancen zu identifizieren.

Kontakt:

Barbara Staib | barbara.staib@senwtf.berlin.de

Download: www.oder-partnerschaft.eu/files/file/Dossier_Vernetzung_dt_WEB.pdf



Senatsverwaltung
für Wirtschaft, Technologie
und Forschung

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung
Referat Außenwirtschaft, Messen und Europa-Politik
Martin-Luther-Straße 105 | 10825 Berlin
Telefon: +49 30 9013-0 | Fax: +49 30 9013-8528
www.senwtf.berlin.de

Ansprechpartner SenWTF | Oder-Partnerschaft:

- Barbara Staib | E-Mail: barbara.staib@senwtf.berlin.de
Telefon +49 30 9013-8111

Mit Unterstützung des externen Netzwerkmanagements der Oder-Partnerschaft:

- B.&S.U. Beratungs- und Servicegesellschaft Umwelt GmbH, Berlin
- Infrastruktur & Umwelt, Potsdam
- blue! advancing european projects GbR, Freising

Newsletter im Internet und Portal der Oder-Partnerschaft:

www.oder-partnerschaft.eu

Redaktion:

Eva Zieschank | E-Mail: e.zieschank@the-blue.net

Gestaltung:

eye-solution GmbH · consulting & marketing | www.eye-solution.de
© August 2013 | Änderungen vorbehalten.

An- und Abmeldung für den E-Mail-Verteiler unter:

www.oder-partnerschaft.eu/an-abmeldung_zum_newsletter.php



Bildnachweis:

- Keyvisual/Tridonic © Tridonic GmbH & Co KG (S. 1)
- Optische Technologien © Fraunhofer IWS (S. 1)
- Preisverleihung © Christian Gering (S. 2)
- Schloß Brody (Pförten) © Merlin, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 2)
- Kraftwerk © Sicherlich, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 2.5 (S. 2)
- Bootsfahrt © TMB Tourismusmarketing Brandenburg GmbH (S. 3)
- Schüler (beide Bilder) © Florian Bunke (S. 3)
- Oderland-Jugendrat © Christopher Lucht, Schloß Trebnitz (S. 4)
- Hella Dunger-Löper © Landesarchiv Berlin (S. 4)
- Dr. Jerzy Marganski © Botschaft der Republik Polen in Berlin (S. 4)
- Matrix © carloscastilla, Fotolia.com (S. 5)
- Wolke © Guido Vrola, Fotolia.com (S. 5)
- Spielende Jugendliche © KoS, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 5)
- Mobiltelefon © Wikimedia Commons, public domain (S. 5)
- USB-Stick © Wikimedia Commons, public domain (S. 5)
- Christian Herzog © Berlin Partner GmbH (S. 6)
- Mariusz Stachnik © Mariusz Stachnik (S. 7)
- Jörg Müller-Kindt © NetworkedAssets GmbH (S. 8)
- Dr. Radomir Gruzca © REC Global Sp. z o.o. (S. 8)
- Kinder mit PlayStation © Winertai, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 9)
- Mädchen mit Smart Phone © pictureYouth, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 3.0 (S. 9)
- Rail Baltica Express (3 Bilder) © Dima Stepanchuk/Aalto University (S. 9)
- Schneekoppe © Wn61, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 2.5 (S. 10)
- Porzellan © Magnus Manske, Wikimedia Commons, lizenziert unter CC BY-SA 2.0 (S. 10)
- SenWTF-Publikation © Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung (S. 12)